

Stadtgemeinde soll gegen Gleis 1-Ausbau klagen

Drei Beiräte unterstützen Forderung der Bahnlarminitiative

VON NIELS KANNING

Bremen. Eine Lärmschutzklage ist nicht Anwohnersache, sondern eine städtische Angelegenheit. Diese Auffassung vertritt die Stadtgemeinde auf, gegen den Planfeststellungsbeschluss des Eisenbahnbundesamtes zum Ausbau von Gleis 1 zu klagen. Die Bürgerinitiative wird darin von den Beiräten Mitte, Östliche Vorstadt und Schwachhausen unterstützt. Wenn es politisches Ziel sei, mehr Güter auf der Schiene zu transportieren, dann müsse die Stadt auch für den Lärmschutz ihrer Bürger entlang der gesamten Bahnstrecke von Huchting bis Hemelingen und Brunnen-Nord einstehen, erklärte Walker Ruffler von der Bahnlarminitiative. Die Klagefrist endet am kommenden Montag.

Wie mehrfach berichtet, wird sich das Güterverkehrsaufkommen durch den Bau des Weser-Jade-Perls in Wilhelmshaven langfristig verdoppeln. Statt bislang 218 Güterzüge pro Tag sollen schon bis 2015 etwa 280 Güterzüge täglich durch das Stadtgebiet und den Hauptbahnhof rollen. Dafür muss die Deutsche Bahn die Voraussetzungen schaffen – mit dem Ausbau von Gleis 1, auf der die Güterzüge in Richtung Süden rollen, und dem Ausbau der sogenannten Oldenburger Kurve für die nach Norden fahrenden Züge.

Kurz vor Weihnachten war der Ausbau von Gleis 1 genehmigt worden. Das zweite Verfahren – der geplante Ausbau der Ol-

denburger Kurve – befindet sich noch in der Anhörung. Dazu wurden gestern in einer ganztägigen Sitzung die Träger öffentlicher Belange gehört. „Eine sehr zähe und paragrafenlastige Veranstaltung“, wie Teilnehmer der Sitzung zusammenfassten.

Die Hoffnung, dass sich auf Seiten der Deutschen Bahn „noch etwas bewegen“ lassen, haben die Ortsamtsleiter Karin Mathes (Schwachhausen/Vahr) und Robert Birkling (Mitte/Ostliche Vorstadt) nicht aufgegeben. Und Michael Rippel, Sprecher des Beirates Mitte, ergänzte, man habe im Anhörungsverfahren zwar einige Erträge erzielt, doch das Grundproblem, die hohe Lärmbelastung an der gesamten Bahnstrecke, sei damit nicht gelöst.



Michael Rippel
FOTO: ROLAND SCHULTZ

Tatortfolge sieht auch Angelina Sörgel, Sprecherin der Bahnlarminitiative und SPD-Beiratsmitglied, bei dem Bau von Lärmschutzwänden. Wie Sörgel nach dem gestrigen Anhörungsvorfall feststellte, habe die Deutsche Bahn den Bau von zusätzlichen Lärmschutzwänden entlang des Streckenabschnitts von der Staphanbrücke bis zur Nicolaistraße (außer der Brücke Brettenweg) in Aussicht gestellt. Allerdings gebe es noch keine Finanzierungszusagen. Neu im Gespräch sei auch der Einsatz von sogenannten Schienen-schleiersmitteln, mit denen in Schienenkurven eine relativ kostengünstige Lärmreduzierung von bis zu 30 Dezibel möglich sei. Verbündete Zusagen der Bahn, so Angelina Sörgel, habe es in dem Anhörungsverfahren zur Oldenburger Kurve aber nicht gegeben.